

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Belegblätter 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg., halbjährlich 3.25 Pfg., jährlich 6.00 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

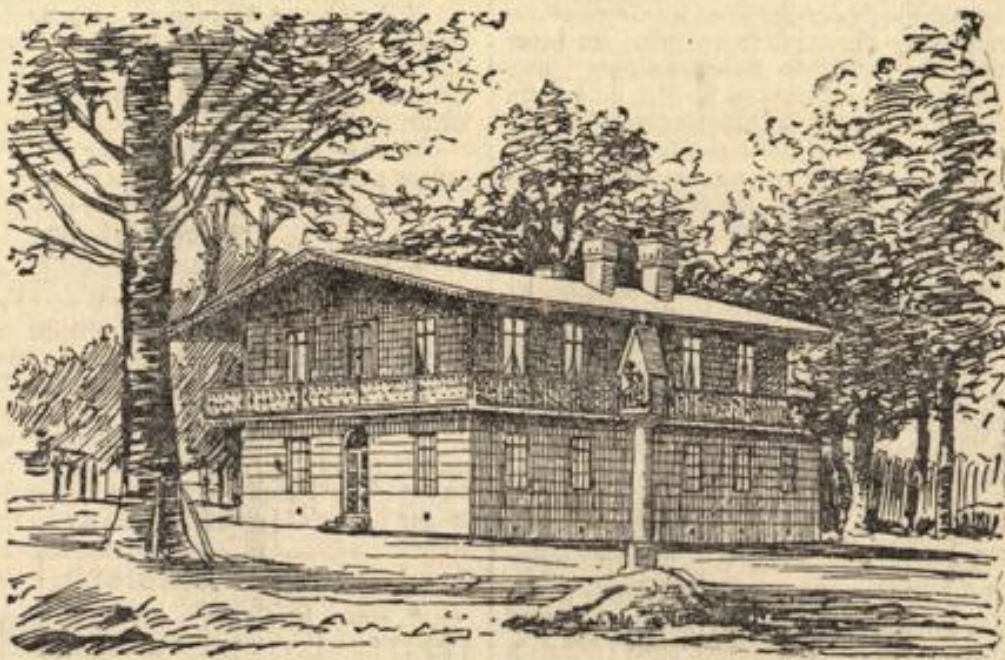
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 239.

Samstag, den 12. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Jagdschloß „Hubertusstock“.



Das Jagdschloß Hubertusstock, in welchem der Kaiser letzter Tage den Berliner Oberbürgermeister Kirchener und den Stadtbaurath Hoffmann (einen Darmstädter) in Sachen „Märchenbrunnen“ empfangen hat, liegt im Kreise Angermünde des Regierungsbezirks Potsdam, in der Nähe an Hirschen reicher Schorfheide, im Westen des Werbel-

iner See's, etwa 19 Kilometer von Eberswalde entfernt.

Kaiser Wilhelm pflegt sich jedes Jahr um diese Zeit nach Hubertusstock zu begeben, um dem edlen Waidwerke obzuliegen. Der Kaiser folgt damit dem Vorgange seines Großvaters, der auch im Herbst die Hubertusstock einen wenn auch nur kurzen Besuch abzustatten pflegte, wenn es irgend ging.

Die Jahresversammlung des Deutschen Bäderverbandes

in Colberg ist in mehrfacher Hinsicht sehr lehrreich verlaufen. Eine Rolle hat insbesondere auch die Tuberkulosefrage gespielt.

Ueber den Werth der Abwehrmittel gegen die Tuberkulose führt der in Bad Rehburg thätige Sanitätsarzt Dr. Riethausen ungefähr aus:

Ueber die ganze Erde ist die Tuberkulose verbreitet und nicht nur fordert sie bei der Stetigkeit mehr Opfer als alle anderen Krankheiten zusammen, sondern sie ergreift auch die den Menschen zugehörten Hausthiere. Wenn die ganze Menschheit noch nicht von der Tuberkulose befallen ist, so muß irgend eine Form der Abwehr vorhanden sein. Entweder ist der größte Theil der Menschen immun gegen das Gift der Tuberkulose oder es sind Verbindungen und Vorbereitungen nöthig,

um das Gift der Tuberkulose wirksam zu machen. Ein Theil der Menschen muß dann für diese Vorbereitungen einen günstigen Boden bieten. Es wäre das einfachste, nach einem Mittel zu suchen, das geeignet wäre, das Gift zu vernichten. Leider jedoch kann man bei der Art und Weise der Verbreitung des Giftes wohl diese Wege einschränken, doch eine vollständige Beseitigung ist ausgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit der Ansteckung durch Tuberkelbazillen ist jetzt mehr in den Vordergrund getreten vor der Auffassung der erblichen Veranlagung; diese aber ist von schwerwiegendster Bedeutung, denn nach den Erfahrungen meiner 35jährigen Thätigkeit ist diese Veranlagung bei 60 pCt. der von mir behandelten Kranken bestimmt nachgewiesen und war mindestens bei 70 pCt. der Kranken vorhanden. Meiner Ansicht nach ist das häufige Vorkommen der Strophulose bei Kindern, die von tuberkulösen Eltern abstammen, ebenfalls ein Beweis für meine Erfahrungen. Mit einem Seirathsverbot läßt sich da nichts machen, denn auch außerhalb der Ehe würde eine Fortpflanzung dieser Kranken

Geschlechter stattfinden. Als schwerwiegendstes Moment gegen die jetzt übliche Auffassung von der Ansteckungsgefahr betrachte ich jedoch den Umstand, daß Eheleute, von denen der eine Theil tuberkulös war, Jahre lang neben einander gelebt haben, ohne daß der gesunde angesteckt worden ist. Wohl ist es vorgekommen, daß eine Frau, durch lange Krankheit, Sorge und Arbeit geschwächt, angesteckt wurde, doch ist dies eine Ausnahme von der Regel.

Die von dem Reichsgesundheitsamte zur Bekämpfung der Schwindsucht ausgearbeiteten Vorschriften bezeichnen als größte Ansteckungsgefahr das Einathmen von Tuberkelbazillen aus dem verdorrten Auswurf Schwindsüchtiger. Dem widerspricht jedoch die Thatsache, daß in Bad Rehburg, dem Aufenthalt einer großen Anzahl Lungenkranker, die Einwohnerzahl von der Tuberkulosegefahr vollständig unberührt geblieben ist. Ferner ist eine feststehende Thatsache, daß die Uebertragung der Bazillen auf Ärzte, Pflegerinnen und auch auf Wäscherinnen, äußerst selten ist. Das Schwesterhaus vom „Rothem Kreuz“, das sich hauptsächlich seit 25 Jahren mit der Pflege Lungenkranker befaßt und ständig etwa 60 Schwestern mit dieser Pflege beschäftigt, hat festgestellt, daß in diesen 25 Jahren nicht eine einzige Schwester von der Tuberkulose befallen war.

Es sind nun Vorrichtungen erfunden worden, die die Athmungsorgane schützen sollen. Ein solcher Apparat ist von Prof. Bräunel zusammengestellt und Prof. Koch hat ihn dem Reichsgesundheitsamte empfohlen. Doch ist nicht viel damit zu machen, denn bei dem Essen und Trinken der Kranken muß der Apparat vom Munde entfernt werden. Koch hat damals sein Gutachten damit geschlossen, daß man schließlich dahin kommen müsse, wenn nichts anderes helfe, für eine Trennung der Kranken von den Gesunden zu sorgen, mit anderen Worten Schwindsuchtsorte zu schaffen.

Eine Gefahr durch Uebertragung der Bazillen in Getränken kommt im allgemeinen wenig in Betracht, dagegen ist die Gefahr durch Genuß der Milch verdächtigter Rinde behauptet worden. Ich hoffe, daß wir vielleicht noch dazu kommen werden, wieder den Genuß frischer Milch zu empfehlen, jedoch nur dann, wenn ganz genau die Milchquelle beaufsichtigt wird. Eine der dankenswerthesten Aufgaben der Stadtverwaltungen muß es sein, dafür Sorge zu tragen, daß die Bevölkerung gute, frischgemolkene Milch von gesunden Thieren erhält. Ich möchte dies sogar als eines der besten Mittel zur Abwehr der Schwindsucht bezeichnen, denn ein gutes Ernährungsmittel für den kindlichen Organismus und richtige Ernährung des Menschen in den ersten Jahren ist ein vortreffliches Vorbeugungsmittel für die späteren Jahre.

Eine große Gefahr wird ferner in der gesundheitlichen Schädigung in gewerblichen Betrieben gesehen. Gute Ventilation, fortwährendes Zuführen frischer Luft und Niederschlagung des Staubes sind zu empfehlen. Die Behandlung in Heilstätten spielt eine große Rolle. Jedoch wird in diesen nur eine vorübergehende Besserung erzielt, wenn nicht der Kranke günstig wirkende Verhältnisse in sein Heim mitnehmen kann. Die Kranken müssen nach Beendigung des Aufenthalts in den Heilstätten noch lange geschützt werden, bevor sie an eine gewinnbringende Thätigkeit denken können.

Kleines Feuilleton.

Andolf Virchow's 80. Geburtstag begrüßt die „Jugend“ mit folgenden schönen Worten:

Mit Rosen sei die Stirn bekränzt,
Die achzig Jahr sich jung gedacht:
Dem regen Geist, der ewig lenzt,
Sei heut' der Jugend Gruß gebracht!
Ein immergrüner Baum, wie er,
Trotzt allen Stürmen dieser Zeit
Und wächst, von reichen Früchten schwer,
Hinüber in die Ewigkeit.

Ja, wer, wie er, am Webstuhl saß,
Dran nimmermüß' das Leben webt,
Und drüber Zeit und Welt vergaß,
Der weiß nur Eins: Er lebt! Er lebt!
Denn ist die Zelle noch so klein,
In der des Seins Geheimniß ruht,
So wird dereinst ein Denker sein
Und scheiden zwischen Böse und Gut.

Und dieser Denker sitzt und denkt,
Wie Alles wird und Alles ward,
Der Geist, der seine Schritte lenkt,
Entführt ihn bald der Gegenwart.
Wie Samlet steigt er in die Gruft
Und liebt den Schädels ein Kolleg
Und findet so in Gräberluft
Zur fernsten Vorzeit Weg und Steg.

Und seinen Worten lauscht die Welt;
Denn jedes Wort ist Licht und Kraft.
Von seinem Sonnenglanz erhellt,
Erleuchtet die neue Wissenschaft.
Und Mutter Deutschland jubelt laut:

„Der greise König ohne Thron,
Der Mann, der uns die Welt erbaut,
Er ist mein vielgeliebter Sohn!“

Uebereifer. Einen werthvollen Wahlzettel gab bei der Wahlmännerwahl ein Wähler in Böhrenbach (Schwarzwald) ab. Derselbe hatte nämlich im Eifer aus Versehen statt seinen Wahlzettel einen Schuldchein, auf 2000 Mark lautend, in das Couvert gesteckt. Die Wahlkommission war nicht wenig erstaunt, als sie beim Verlesen der Zettel, statt einen Wahlzettel einen Schuldchein vorfand.

Ist es strafbar, wenn ein Mädchen einem Mann nachläuft? Fräulein Rosa G., eine anmuthige Bräutete, hatte sich letzter Tage vor der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart wegen eigenartiger Beleidigung zu verantworten. Sie war angeklagt, den Affessor A. dadurch beleidigt zu haben, daß sie regelmäßig vor seiner Wohnung und vor seiner Kanzlei auf ihn wartete und ihm dann literall hin nachging. Die Angeklagte, die in schwarzer Kleidung erschien, gab das zu und begründete ihr Thun wie folgt: Affessor A. habe vor drei Jahren mit ihr Beziehungen angeknüpft; sie habe ihn innig geliebt und an seine Gegenliebe geglaubt. Aus dem Verhältnis sei ein Kind hervorgegangen. Der Vater weigerte sich, ihm seinen Namen zu geben, ebenso wies er das Ansuchen, sie, Rosa G., zu heirathen, zurück. Als das Kind nach einigen Monaten starb, habe sie geschworen, daß er keine andere Heirathen solle als sie. Seitdem habe sie jede Gelegenheit, ihn zu sehen; sie warte auf ihn und folge ihm dann in einiger Entfernung, aber ohne ihn anzuspüren. Die Beweisnahme, bei der auch Affessor A. gehört wurde, ergab, daß Fräulein G. fast täglich, auch bei Sonntagsausflügen in Stuttgart's Umgebung, dem Affessor folgte und dadurch ihm und seinen Begleitern lästig fiel. Oft entwich er in einen Straßenbahnwagen, in den sie aber dann ebenfalls sprang.

Fräulein Rosa G. gestand zu, daß ihr der Herr Affessor die Ehe nicht versprochen habe; sie sei jedoch überzeugt gewesen, er liebe sie und werde sie heirathen, sie habe es für seine Pflicht, ihr die Ehe wiederzugeben. Geldentschädigung weise sie ab. Staatsanwalt Gleich beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten (!) wegen systematischer Kompromittirung eines Beamten. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Reis, beantragte Verurteilung wegen Beleidigung und Versuches der Nötigung zur Ehehehlerei. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirte Rechtsanwalt Konrad Baummann, der bekannte Reichstags- und Landtags-Abgeordnete. In seinem Plaidoyer für Freisprechung betonte er nachdrücklich, daß gemischte Empfindungen von Liebe und Haß, Sehnsucht und Entrüstung die Angeklagte zu ihrem stummen Thun veranlaßt haben; die Angeklagte trage noch heute das Bild des Vaters ihres Kindes immer bei sich. Männer seien geneigt, den Fall strenger zu beurtheilen als Frauen, welche die Nothwendigkeit besser zu verstehen und zu würdigen vermöchten. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 14 Tage Gefängnis wegen Beleidigung in sieben Fällen, in welchen die Angeklagte Dritten gegenüber äußerte, sie habe ein Kind von dem Affessor. Die Frage, ob das Nachlaufen selbst strafbar sei, hat das Gericht nicht bejaht. Zu bemerken ist noch, daß Fräulein Rosa G. zuerst wegen groben Unfugs vor das Schöffengericht gelangt war; das Schöffengericht lehnte jedoch die Anklage ab.

Scheintod. Ein seltsamer Fall von Scheintod kam dieser Tage im Dorfe Brenke bei Salla S. vor. Dort verschied eine Frau; an demselben Abend kam der Schwiegerohn nach Hause, der die Schwiegermutter noch einmal zu sehen wünschte. Die Todte war bereits gewaschen und angezogen. Da, auf einmal, o Schreck — die „Todte“ hatte noch einen Wunsch: „August!“ — sagte sie — „Ich muß noch up de antre Seite.“ Nur ein Krampf hatte sie starr wie eine Todte gemacht. Man

Die Bekämpfung der Entwicklung der Schwindfucht. So schließt der Redner, ist eine soziale Frage von höchster Bedeutung und niemals soll man die Folgerung entgegengesetzter Ansicht außer Acht lassen. In dieser Frage kann und darf kein Stillstand eintreten, stets müssen wir fortzuschreiten suchen.

Im Anschluß an diesen Vortrag befuhrortete Dr. Siebelt-Flinsburg die Einrichtung von Sonderheilstätten für lungenfranke Kinder: Nur dann könne der Kampf gegen die Schwindfucht erfolgreich aufgenommen werden, wenn er auf der ganzen Linie geführt werde. Dazu sei es vor allen Dingen notwendig, unsere Jugend vor der verderblichen Seuche zu schützen und dadurch der Verbreitung in späteren Jahren vorzubeugen.

Bei der Besprechung dieses Punktes kam Dr. Smelin-Solt ebenso wie der Berichterstatter Dr. Siebelt auf den Keuchhusten zu sprechen; er bestätigte, daß der Aufenthalt an der See für Kinder, die von dieser Krankheit befallen sind, ungeeignet sei.



* Wiesbaden, 11. Oktober 1901.

Angriff auf deutsche Seeleute.

Ein englischer Dampfer hat nach New-York die Nachricht überbracht, daß in Porto-Cabello, der Hafenstadt Venezuelas fünfzig Seeleute des Kreuzers „Vineta“ einen schlimmen Kampf mit der Bevölkerung zu bestehen hatten. Es wurden Schiffe gevescht, eine Anzahl Teilnehmer am Kampfe erlitt Verwundungen.

Der „Ref. Btg.“ wird telegraphisch zur „Vineta“-Affaire noch gemeldet: Alle Deutschen seien unbewaffnet gewesen, in dessen wurden sie von Bomben und Polizei derart bedrängt, daß der Kommandant der „Vineta“ dreißig Bewaffnete abschickte, worauf die Menschenmenge, vielleicht tausend Personen, retrahierte.

Die Ursache des Vorfalls ist aus den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu erkennen.

Der geistliche Schutz der Ehre.

Am 19. Oktober soll in Leipzig eine Zusammenkunft der Duellgegner, der Unterzeichner der bekannten „Erklärung“ des Fürsten Löwenstein, stattfinden. Wie die „Kreuztg.“ mitteilt — die, als konservatives Organ, anerkanntermaßen tapfer von den Fortschritten der Bewegung Kenntnis gibt — ist der Zweck dieser Konferenz, in vorzüglicher Weise Mittel und Wege zu finden, um durch erfolgreichen geistlichen Schutz der Ehre den Anlaß zu Duellen zu beseitigen.

Diese Bestrebungen haben auf allseitige Unterstützung Anspruch. Man muß sich wundern, daß unsere Gesetzgebung nicht längst der wiederholt auch von Mitgliedern der Regierung anerkannten Forderung nach einer schärferen Abmilderung von Ehrenverletzungen Rechnung getragen hat. Zu reichenden Schutz genießen in dieser Hinsicht z. B. nur die Beamten. Gewiß ist dabei zu berücksichtigen, daß nicht die Person des Beamten, sondern die Autorität der Behörde, die er vertritt, in Betracht kommt. Dennoch drängt sich mandmal der dröckliche Unterschied auf, wenn etwa an dem einen Orte eine mehr hitzige als böswillige Keulung gegenüber einem Beamten Verurteilung zu Freiheitsstrafe herbeiführt, an anderer Stelle aber die berechnete empfindliche Beleidigung eines Privatmanns mit Geldstrafe gesühnt wird. Es ist ein feines und treffendes Wort Mounpaffant's, daß die Folgen über die Bedeutung der That entscheiden. Im ersten Falle hat die Kränkung dem Beamten keinen persönlichen Nachteil zugefügt; der Staatsanwalt verschafft ihm eine rasche und für den Angreifer empfindliche Genugthuung. Im letzteren Falle aber kann die Beleidigung zur Kenntnis weiter streife gelangt sein, den davon Betroffenen auf längere Zeit vielleicht in der Achtung der Gesellschaft herabgesetzt, seine geschäftlichen Beziehungen, seinen Kredit ungünstig beeinflusst haben. Da wird denn die nach vielen Umständen endlich erreichte Verurteilung des Beleidigers zu einer Strafe, die diesen oft nicht im Mindesten schmerzt, von dem Schweregekränkten ganz und gar nicht als ein „Ausgleich“ empfunden. Groß mag die Zahl derjenigen sein, die mit bitteren Empfindungen die Stätte der Rechtsprechung verlassen und sich beforat fragten, ob nicht die Geringfügigkeit der Strafe einem irreführenden brachte die Frau sofort wieder ins Bett; am folgenden Tage jedoch starb sie wirklich.

Uberglaube. Eine Frau, deren Kind krank war, ging zu einem „Sympathiedoktor“ in Oos-Baden und dieser erklärte ihr, das Kind werde von „Hexen“ geplagt; die erste Frau, die am nächsten Morgen in ihr Haus komme, sei die Hexe. Als nun folgenden Tages die Schwiegermutter der Frau als Erste das Haus betrat, wurde sie von der besorgten Mutter des kranken Kindes in der That als „Hexe“ fortgewiesen.

Ehrlichkeit eines Diebes. Im Briefkasten eines schließlichen Ortes fand man eine Taschenuhr mit einem Zettl vor, auf dem die Worte standen: „Diese Uhr habe ich am letzten Jahrmarkt in B. dem Uhrmacher W. in S. gestohlen; die Kanne geht aber nicht und ist mir auch zu groß, bitte dieselbe ihm wiederzugeben, da ich keine Gelegenheit dazu habe, indem ich in Kürze die Gegend verlasse. Ein ehrlicher Dieb aus der Umgegend von B.“

Mordthat. Auf dem Strandweg zwischen Gietkau und Poppot wurde die 21jährige Arbeiterfrau Marie Jabel aus Gietkau durch Halsdurchschneiden ermordet, wobei der Mörder 7 Mark für den Ankauf eines Sarges für ein verstorbene Kind raubte. Der That verdächtig sind ein schlecht beleumundeter Arbeiter aus Gietkau und der eigene Ehemann der Ermordeten.

Gegner geradezu den Anreiz bieten könnte, neue Kränkungen ins Werk zu setzen? Natürlich sind nicht die Richter verantwortlich zu machen, wohl aber die in der That unzureichenden gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Ehre des Privatmannes. Die Bewegung wider den Zweikampf — neuerdings haben sich der erwähnten Erklärung weiter angeschlossen 13 Adelige, 31 Juristen und 20 Aerzte — würde um vieles fruchtbarer sein, wenn die Aussicht vorhanden wäre, daß das Gesetz den Angriff auf die Ehre exemplarischer bedroht. Hoffentlich gelingt es der Leipziger Konferenz der Duellgegner, hierfür die geeigneten Mittel und Wege, in Form präziser Anträge an Reichstag und Bundesrat, in Vorschlag zu bringen.

Die Feuerwaffen der Armeen.

Ueber die soldatischen Eigenschaften der Truppenformationen, die vereint gegen China im Felde standen, sind wohl einige vergleichende Studien veröffentlicht worden, dagegen ist, soweit bekannt, eine öffentliche Darlegung der Unterschiede bezw. Vorzüge des einen oder anderen Truppenkontingents hinsichtlich der Bewaffnung nicht erfolgt. Es darf allerdings angenommen werden, daß für den deutschen Generalstab eine Denkschrift ausgearbeitet worden ist, denn die Gelegenheit, so verschiedenartig bewaffnete und disziplinierte Truppen im Gefecht zu beobachten, kehrt so leicht nicht wieder. Indessen würde es allgemein interessieren und mit der militärisch gebotenen Diskretion auch vereinbar sein, wenn eine Studie über das Funktionieren und die Wirkung der Feuerwaffen, die ja in verschiedenen Systemen in Aktion traten, aus berufener Feder veröffentlicht würde. Hat sich beispielsweise die französische Artillerie der deutschen überlegen erwiesen? Bei den französischen Herbstmanövern stellte ein hoher Offizier in Gegenwart des Czaren die Behauptung auf, daß das deutsche Feldgeschütz an Leistungsfähigkeit hinter dem französischen zurückliege. Auch das deutsche Infanteriegewehr wurde als durch das französische überholt bezeichnet. Nun weiß man allerdings, daß die Militärs jenseits der Grenzen stark zum Selbstlob neigen. Und es ist, um die Vorteilhaftigkeit der deutschen Feuerwaffen im Allgemeinen erkennen zu lassen, der Hinweis vielleicht nicht überflüssig, daß die Amerikaner, die doch gewiß leistungsfähige Waffenfabriken besitzen, gegenwärtig eine neu konstruierte deutsche Selbstladebüchse in ihrer Armee zur Einführung bringen. Es würde also ohne Zweifel zweckdienlich sein, wenn die Militärverwaltung, vielleicht als Anlage zum Heeresetat, eine vergleichende Uebersicht der Erfahrungen mittheilt, die in Bezug auf die Feuerwaffen usw. der Armeen gewonnen worden sind. Falls v. parlamentarischer Seite dann noch Mittheilungen vertraulicher Natur gewünscht werden, so ist dafür die Budgetkommission des Reichstags der Ort.

Schwarzgelbe Wahlen.

So weit der Verlauf der Landtagswahlen in Böhmen einen Schluss gestattet, geht er dahin, daß einen erfolgreichen Vorstoß der Deutschen gegen die Tschechen wieder einmal der Erbfeind der Deutschen, der Parteizwist verhindert hat. In nicht weniger als sieben Lager sind die deutschen Wähler gespalten, und es ist bemerkenswerth, daß viele Deutsche ihr Wahlrecht überhaupt nicht ausgeübt haben, weil der Hader in den eigenen Reihen sie abstößt. Allerdings blieben auch zahlreiche tschechische Wähler der Urne fern, zum Theil wohl frühere Mitläufer der Jungtschechen, welche letztere infolgedessen bisher den größten Mandatsverlust erlitten. Würden die Deutschen ihre Kraft nicht zersplittern, die Verminderung der 97 tschechischen Mandate wäre ihnen ohne Zweifel gelungen. Im alten Landtag verfügten die Deutschen insgesamt über 69 Sitze die ihnen verbleiben dürften. Als besonderes Kennzeichen der Wahlbewegung ist das Anwachsen des Radikalismus, auf deutscher wie auf tschechischer Seite, zu erwähnen. Träger dieser Strömung sind dort die Altschleichen, hier die Agrarier, denen gleich beim ersten Ansturm 7 bzw. 11 neue Mandate zuzufallen, ein über Erwarten glänzender Erfolg. Ausdrucksvolle Stichwahlen werden ihn wohl noch für beide Theile erhöhen. „Leidtragend“ auf deutscher Seite ist bisher namentlich die Fortschrittspartei, ebendort die stärkste in Böhmen, denn sie hat die Kosten des Gewinns der Altschleichen zu tragen.

„Heiteres“ aus China.

Ueberaus rosigie Berichte kommen aus China. Nach Peking Meldungen der „Times“ erfüllen die Chinesen hinsichtlich der Wiederherstellung der Ordnung in Peking und der Provinz ihre Pflicht, die Ausfahrten der Eisenbahnen sind günstig usw. Damit dem Dicht der Schatten nicht fehle, besagt eine andere Meldung, Prinz Tsching (angeblich ein edler „Freund der Fremden“) habe an alle Gefandten das Ansuchen gerichtet, alle fremden Geschäften eberlassungen aus Peking zu entfernen, weil Peking kein Vertragshafen sei. Ein echt chinesisches Dreistigkeit, der die glühende Antwort zu wünschen ist. Praktisch hat ja das Ersuchen nicht viel auf sich, denn die Handels-Niederlassungen sind zum größten Theile in Tientsin; aber es befinden sich immerhin in Peking zur Zeit Vertretungen deutscher Firmen, sowie deutsche Ausländer. Es versteht sich, abgesehen von allgemeinen wirtschaftlichen Gründen, wohl von selbst, daß die Fremden in Peking nicht dem Monopolismus chinesischer Händler ausgeliefert sein wollen.

Die Pest in Neapel.

Die jüngst erkrankten Personen, ein Arbeiter und ein junges Mädchen, sind im Lazareth von Rifida an der Pest gestorben. Die Leichen sind unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln beigesetzt worden. Die übrigen Kranken, sowie die übrigen Isolirten befinden sich wohl. 80 Isolirte sind nach sorgfältiger Desinfektion, nachdem ihnen eine neue Kleidung angelegt worden war, entlassen worden. Weder in der Stadt noch in der Provinz Neapel ist ein neuer Pestfall vorgekommen.

Der Krieg in Süd-Amerika.

Aus La Guaira wird gemeldet: Venezuela plant einen neuen Einfall in Kolumbien. Es hat Truppen der Maracaibo zusammengezogen, offenbar in der Absicht, dreitausend Mann auf der Insel Bajaro in der Nähe von Rio Sacha zu landen, welche Präsident Castro übernehmen will, damit sie als Operationsbasis an der kolumbianischen Küste dienen. Aus verschiedenen Orten werden Aufstände gegen Castro gemeldet. Man glaubt, daß Castro genöthigt ist, seine aggressive Politik aufzugeben.

Der Krieg in Südafrika.

Die Erklärung des Kriegesrechts in der ganzen Kapkolonie macht in London tiefen und beunruhigenden Eindruck, trotz der Bemühungen der Jingo-Presse, den Schritt als eine heilsame und vorübergehende Maßregel hinzustellen. In besonnenen politischen Kreisen hebt man hervor, daß durch am Ende des zweiten Kriegsjahres ganz Südafrika seiner konstitutionellen Freiheit beraubt ist, anstatt, wie es beim Ausbruch des Krieges hieß, binnen kurzer Zeit von dem sog. „Burenjoch“ befreit zu werden. Selbst die imperialistische „Daily Mail“ bezeichnet den Schritt als ominös. Viel schärfer spricht „Daily Telegraph“ über die Lage. Die Regierung ist jetzt, so sagt das Blatt, damit in eine neue Phase des südafrikanischen Abenteuers eingetreten. Dieser Schritt bedeutet ein totales Risiko der englischen Herrschaft in Südafrika.

Meldung Kitjeners: Die Südafrikapolizei eroberte ein Siebenpfündergeschütz wieder, das ihr bei Bontkop weggenommen war, im gemeinschaftlichen Vorgehen mit Oberst Sids bei Venterskroon. — Votha überschreitet die Brücke über den Fluß Vevaan auf dem Wege nach Norden.

33 Aufständische aus der Kapkolonie, welche mit Poters Kommando gefangen genommen wurden, wurden in Gegenwart der Truppen aufgestellt, um den Urtheilspruch, welcher sie zum Tode durch Erhängen verurtheilt, anzuhören. Die Strafe wurde jedoch von Kitjener in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Ein heftiges Gefecht fand bei Meliksarm statt. Der Ausgang ist unbekannt.

Scheepers Kommando zersplitterte sich durch wiederholte Angriffe von zwei britischen Kommandos in kleine Abtheilungen, die sich in Schluchten und Bergungen bei Wittenberge verborgen; sie werden noch fortwährend von den Briten verfolgt.

Krüggers Geburtstag ist in Silverfum still begangen worden.

Deutschland.

* Berlin, 11. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung übertrug die Angelegenheit Auffmann nach längerer Debatte einstimmig einem Ausschusse. Der dringliche Antrag Singer betreffend die Märchenbrunnen wurde auf 8 Tage vertagt, da die Akten vom Magistrat noch nicht eingegangen seien.

* Kiel 11. Oktober. Auf Anordnung des Reichsmarineamts werden auf dem Kreuzer „Falk“ die Instandsetzungsarbeiten derart beschleunigt, daß das Schiff bereits am 15. die Ausreise nach Venezuela antreten kann.

Ausland.

* Wien, 10. Oktober. Mitte November findet eine Bischofskonferenz, verbunden mit einem Katholikentage statt, um gegen die „Los von Rom“-Bewegung Stellung zu nehmen. Gleichzeitig plant der katholische Schulverein die Veranstaltung von zwei großen Versammlungen.

* Paris, 10. Oktober. Es wurde ein Sequester bestellt, der mit der Liquidation der Güter der Congregationen der Jesuiten und der Missionisten betraut ist, weil diese der Regierung kein Gehalt um Genehmigung eingereicht haben.

* Belgrad, 11. Okt. In Krusevac, wo Vorbereitungen zum Empfang des Königs paare getroffen wurden, ereignete infolge Unachtsamkeit der Schenkpolver- und Dynamitvorrath in dem Laden eines Händlers. Drei Personen wurden getödtet, vierzehn schwer verletzt. Zwölf Häuser sind zerstört worden. Der Besuch des Königspaares ist abgeseigt worden.

* Petersburg, 10. Okt. Rußland ist entschlossen, auf dem Balkan es nicht zu Unruhen und ersten Fernschiffen kommen zu lassen. Wenn von französischer Seite erklärt wird (so führt die „R. Btg.“ aus), Rußland sei bereit, mit seinen Truppen Frankreichs Forderungen auch in einem französisch-türkischen Konflikt zu unterstützen, so ist hierbon, an maßgebenden Stellen nur so viel bekannt, daß Frankreich wohl ein derartiges Ansuchen an die befreundete und verbündete Macht gestellt hat, daß russischerseits aber nur eine wohlwollende Stellungnahme in dieser Frage zugesichert wurde. Darüber hinaus denkt man aber auch an der Rewa nicht daran, in diesen Konflikt einzugreifen. Man nimmt vielmehr an, daß durch beiderseitiges Entgegenkommen eine befriedigende Lösung gefunden werden wird.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Durch Leuchtgas erstikt ist in Berlin der befaßte Weise dort weilende Major Buttge. Kommandeur des Feldart.-Reg. 58 (Minden). Nach anderer Angabe liegt Schl. ganfall vor.

Der Mörder Bongrat, dem in München das Mordn. B. Beschädiger zum Opfer fiel, hat psychologisch hoch. nante Gründe für sein schweres Verbrechen angeführt. Bongrat erklärt, daß er die That aus Liebesgram vollbracht habe. Er habe, da ihm seine Geliebte untreu geworden sei, am Leben keine Freude mehr gehabt und beschlossen, zu sterben. Da er aber wisse, daß Selbstmörder nicht in den Himmel kämen, habe er die schwere That vollbracht, um hingerichtet zu werden. Querst habe er vorgehabt, seine Geliebte zu dem Zweck umzubringen. Hierbon sei er abgekommen, da er sie, ohne daß sie zuvor gebeitet hätte, nicht tödten wollte, um sie nicht an vorbereitet in die Ewigkeit zu schicken. Er habe deshalb zu seinem Vergehen ein unschuldiges Kind gewählt.

Der Sturm auf der Nordsee ist erneut ausgebrochen. Bisher sind etwa 40 Schiffsunfälle festgestellt worden, wobei 13 Personen umkamen.

Der Dampfer „Suelva“ ist lt. „Ref. Btg.“ auf der Fahrt von Setubal (Portugal) nach Rotterdam mit der ganzen Besatzung, 11 Mann, untergegangen.

Ein furchtbares Feuer wüthete in Zürich. Außer sich. Die Rettung von 43 Personen mußte durch das Fenster bewirkt werden. Eine Frau verfehlte das Sprungtuch und zerstückelte sich den Schädel auf dem Pflaster. Mehrere andere Personen wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Wie man aus New-York meldet, hat der Millionär Alfred Vanderbilt dadurch Sensation erregt, daß er eine vier-

spännige Rutschfahrt nach Philadelphia und zurück (etwa 300 Kilometer) binnen zwanzig Stunden machte.

Bei Ausführung von Arbeiten auf der Halde der Dortmund-Union wurden 3 Mann getödtet, vier verletzt.

Das Chemnitzer Schwurgericht verurtheilte nach dreistündiger Verhandlung den 20jährigen Ruffen Schischang-Baldheim, der sein uneheliches Kind vergiftet hat, wegen Mordes zum Tode.

Ein schweres Unglück trug sich gestern bei den Samburger Stelbanten zu: In der an der Grenze der Stadt gelegenen Ausschlag-Allee sollten an einer in der Erde auf dem Terrain einer Gasanstalt liegenden Stelbantenarbeiten vorgenommen werden. Hierbei stürzte der Moorboden, auf dem sich die Arbeiter befanden, ein; mehrere konnten bei Seite springen, vier wurden verschüttet. Die Ausgrabungsarbeiten wurden sofort beunruhigt, konnten aber das Unglück nicht mehr verhindern. Drei der Verschütteten wurden todt aufgefunden, der Vierte ist schwer verletzt. Die Verunglückten waren Familienbater.

In Torre Belosa ermordeten drei Schwestern im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater, der mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen verbracht hatte. Am Tage der Mordthat sollte das Haus unter den Hammer kommen. Den Leichnam verbargen die Mörderinnen in einem Schrank, wo er von der Geliebten des Verstorbenen mit zerschmettertem Schädel aufgefunden wurde. Die Polizei verhaftete die Mädchen bei einer Verwandten, wo sie Unterschlupf gefunden hatten.

Aus der Umgegend.

Dogheim, 10. Okt. Dem Gemeinderath lag in seiner letzten Sitzung der Entwurf eines Vertrages mit der Stadtgemeinde Wiesbaden über die Verlängerung ihres Gasleitungsnetzes in das Dogheimer Gemeindegebiet vor. Nach demselben hat Wiesbaden seine Straßenbeleuchtung bis dicht an seine Gemeindegrenze zu verlängern und Dogheim seinerseits setzt dieselbe auf seinem Gebiete fort. Vorläufig soll das Rohrnetz bis zum Eisenbahngelände an der Wiesbadener Straße und von dort durch die Bahnhofstraße bis in das Stadtgebiet der Maschinenfabrik Wiesbaden gelegt werden. Der Vertrag geht an die Gemeindevertretung. Der Gemeinderath setzte die Tagessumme für den Beganwärter Gärtner auf Mk. 3.25 für die Winter- und Mk. 3.50 für die Sommermonate fest; beschloß Baugesuche der Frau Philipp Bülbel W. betr. Errichtung eines Wohnhaus-Neubaues an der Schulstraße, des Tagelöhners Philipp Bieg, betr. den Bau eines neuen Wohnhauses nebst Stallungen am hinteren Karrenweg unter den üblichen Bedingungen zur Genehmigung zu empfehlen und den Voranschlag für die Unterhaltung der in der Gemeinde belegenen Nebenwege für das kommende Jahr in Höhe von Mk. 87 00 der Gemeindevertretung zur Sanctionierung vorzulegen. — Die zwangsweise Versteigerung der dem Heinrich Bönges zugehörigen, an der Ecke der Dieblicher- und Schiersteiner Straße belegenen, zu Mk. 9000 taxirten Hofstätte fand heute statt. Höchst- und Gebietender blieb mit Mk. 8075 der Pfistermeister Carl Böhm. — Während des mit dem 30. September er. abgeschlossenen Jahres wurden 63 Baubescheide, meist für Neubauten erteilt. — Die Aufnahme des zehnjährigen Knaben D. v. innerhalb des Gemeindebezirks hat das Vorhandensein von ca. 150 Stück ergeben. Die Zahl ist entsprechend dem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in stetiger Abnahme begriffen.

Kostheim, 10. Okt. Betreffs der neuen Bahnlinie sind von der Gemeinde wie von Grundeigentümern Proteste erhoben. Die Durchscheidung von Wegen und der Dammanlage soll nicht praktisch genug bethätigt sein.

Frankfurt, 11. Okt. Im städtischen Irrenhaus auf dem Alsenstein sollte eine Kranke die an Fallsucht leidet, von einer Wärterin gebadet werden. Die Letztere entfernte sich einige Augenblicke, als sie wieder erschien, lag die Person, die von Krämpfen war ereilt worden, ertrunken im Bad. Nun wurde die Wärterin wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt und erhielt 2 Monat Gefängnis.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, den 10. Oktober. *Djamileh*, romantische Oper in einem Akt von Louis Gallet (Deutsch von Ludwig Hartmann). Musik von Georges Bizet.

Wiso nicht Mascagni hat die einaktige Oper „erfunden“; seine *Cavalleria rusticana* wurde erst im Jahre 1890 zum ersten Male in Rom aufgeführt, während „*Djamileh*“ von Bizet, welche selbst schon manche einaktige Vorgänger hatte, schon 1872 in der französischen Hauptstadt das Licht der Bühne erblickte. Das Licht „*Djamileh*“ leuchtete aber nicht lange. Die Franzosen machten Bizet den Vorwurf, daß er den in Frankreich natürlich ein Jahr nach dem Kriege noch sehr verpönten Germanen Richard Wagner nachahme, Vorwurf, der übrigens beweist, daß die Franzosen Wagner kaum kannten. Der Einakter Mascagni hat eingeschlagen, während Bizet's einaktiges Werk, das neben seinen Vorzug einen ganz „anderen Fehler“ enthält, als den, Wagnerhaft zu sein, weder zündete, noch glühten wird. Die Herren Bizet u. Gallet, die ihr Werk „*Djamileh*“ eine „romantische Oper“ nennen, thäten gut, auch eine Definition darüber zu geben über das, was sie eigentlich unter Romantik verstanden. Hier sei in kurzen Worten das „romantische“ Sujet erzählt: *Sarun*, ein reicher, junger Türke — und dazu in der Oper noch *Xenor* — lebt vergnügt und in Gerlichkeit in seinem Palaste in *Kairo*; sein Erzieher *Splendano*, ein komisch und schlau sein sollender Parryton, leitet ihn Gesellschaft. *Sarun* hat allerlei Passionen; eine

davon ist, sich jeden Monat eine neue Sklavin zu kaufen, ihr aber am Ende des dreißigtägigen Besammerleins die Freiheit wieder zu schenken. Als der Vorhang aufgeht, befinden wir uns gerade am letzten Tage des Monats, da die schöne Sklavin „*Djamileh*“, die von tiefer Liebe zu ihrem Gebieter erfaßt wurde, ihren Abschied erhalten soll. *Sarun* aber will seine Freiheit wahren. Ein Sklavenhändler kommt und bietet neue Mädchen an. Da schmiedet *Djamileh*, *Splendano* und der Sklavenhändler das Complot, *Djamileh* möge an der Stelle der neuen Sklavin sich ihrem Gebieter von Neuem nähern. Gesagt, gethan — *Sarun* erkennt, als er der spröden Tugendstube, neuen Sklavin den Schleier vom Antlitz nimmt, seine *Djamileh* und bald ist der feilsche Konflikt gelöst: seine Liebe erwacht und sein höchstes Glück bedeutet nun die dauernde Vereinigung mit *Djamileh*.

Der Bizet's „*Carmen*“ kennt, würde eigentlich beim Anhören der „*Djamileh*“ — wenn er nicht wüßte, von wem die Oper wäre — nicht auf Bizet rathen, und doch liegt nur ein Zwischenraum von drei Jahren zwischen der Entstehung beider Werke. Es ist vor allem beklagenswerth, daß der geniale Franzose sein Talent an dieses Textbuch vergeudet hat, denn schlechte Texte konnte nur Mozart gut komponiren.

Bizet wollte in der Komposition „*Djamileh*“ aus seiner Haut heraus. Während er in *Carmen*, der originelle, espritvolle, passionierte Franzose ist, sucht er des Orientalen *Sarun* wegen, seiner Oper orientalisches Colorit zu geben — und dieses Verlangen und Mißlingen ist das Hauptübel, woran die Oper laborirt. Bizet spricht da eben doch französisch, aber wie ein Franzose, der lange ferne von seinem Vaterlande gelebt und verschiedene andere Idiome in seine Sprache aufgenommen hat. — So ist die Melodie bei dem Biede der *Djamileh*: „*Kurudin, König von Delhi, ist gar ein schöner Held*“, eine künstlerisch-erotische, sei es in den Intervallenschritten der Melodie, sei es in der Modulation. Stimmungs- und, aber ohne besondere Charakteristik ist *Djamileh*'s Klage: „*Kein Zweifel, kommen wird die Stunde, da mir den Tod giebt diese Liebe*.“ In den Gesängen *Sarun*'s erklingen wohl einige originellen Töne, aber nirgends bestehende Melodie. Die Rolle des „noblen Intriganten“ *Splendano* vermag kaum zu interessieren.

Die Aufführung des Einakters war, so weit sich die Darsteller in die orientalischen Rollen hineinverfechten konnten, eine sehr gut vorbereitete und schön ausgearbeitete. Der musikalische Schwerpunkt, der in der pikanten, abwechslungsreichen Instrumentation des Orchesters liegt, wurde von Herrn Prof. Schlar mit Noblesse und Präzision vertont und betont. *H. P. Rodmann* als Vertreterin der „*Djamileh*“ fühlte die Liebesleiden der armen Sklavin mit Empfindung nach, und ihre reine Stimme verhalf den Ausdruck richtig zu vermitteln. Herr *Al. Müller* konnte die bloße Figur des *Sarun* nicht über das Niveau ihres Werthes erheben; mit dem rein Gesangslichen fand er sich jedoch sehr gut ab, ebenso wie auch Herr *Senke* mit seinem *Splendano* eine sichere und belebte gute musikalische Leistung gab.

Hr. *Natajczak* brillirte als *Almee* mit ihren originellen Evolutionen.

Noch ist der Chöre zu erwähnen, die mit zu den besten musikalischen Nummern der Oper gehören; der singende Chor ist sehr interessant und charakteristisch und wurde gut gefungen. Zu leise — thatsächlich kaum hörbar — waren die ersten Chöre die hinter der Scene gefungen werden.

Die Bewohner und die Räume des Palastes *Sarun*'s sind natürlich auf unserer Wusterbühne mit Reichthum überladen, die stilvolle orientalische Einrichtung ist bis in die kleinsten Details gewahrt und ergötzt überall das Auge — die Dekorations- und Costumkunst des Wiesbadener Hoftheaters hat hier das „romantische“ Problem gelöst.

Wenn auch der Oper „*Djamileh*“ nur ein Achtungserfolg beschieden sein konnte, so ist doch mit Dank anzuerkennen, daß die Intendantur bemüht ist, das Repertoire stets zu vergrößern und zu bereichern.

Ueber die Darstellung des Mimodramas „*Die Hand*“, die den zweiten Theil des Theaterabends ausfüllte, braucht nichts Neues gesagt zu werden, da die mustergetriggerte Interpretation durch Hr. *Kunstädt* und die Herren *Schreiner* und *Schwab* zur Genüge bekannt ist.

C. H.

Frankfurter Schauspielhaus.

Frankfurt a. M., 10. Okt. 1901.

Gastspiel von Frau *Agnes Sorma*. Die Künstlerin hat daselbe in *Julda's „Zwillingschwester“* begonnen und heute als „*Nora*“ fortgesetzt. Schon das erste Auftreten war ein großer Erfolg. Eine Fülle von geistvollen Einzelheiten und feinen Detailzeichnungen ließ diese Figur von einer bisher nicht gesehenen Seite erscheinen. In reizvoller, lockerer Weise spielte sie mit dem Spiele, machte sich ein bischen über den verblendeten blinden Gatten lustig und betonte kaum, nur in einzelnen Momenten, das Tragische der Sache. Sie erwartete sich für die entzückende Ausführung dieser Auffassung stürmischen Beifall des Publikums. Als *Nora* erst lernte man die hinreichende Gestaltungskraft dieser Künstlerin kennen, deren reise Kunst sich mit bewahrter Jugendlichkeit paart. In den Scenen kindlicher Lebensfreude, wie in denen rührenden Hingebungen, leidenschaftlichen Ausdrucks und tiefer Verzweiflung, sich getäuscht, verloren zu sehen, zeigte sich die ernste Gedankensarbeit einer Künstlerin, die einen bekannten Stoff neue Kräfte auszulösen vermag. Ihr Spiel am Schluß des Stückes war von einer tragischen Größe, die keinen Tadel der Lösung des Dramas aufkommen lassen konnte. Der Beifall war ein außergewöhnlich stürmischer.



Wiesbaden, 11. Oktober.

Aus dem Justizdienste. Die Herren Gerichts-Assistenten *W. A. u. S.*, heute am Königl. Landgerichte in Limburg, und *Zimmermann*, zur Zeit an der Königl. Staatsanwaltschaft in Frankfurt, sind zu Gerichtsschreibern,

der Erstere am Königl. Amtsgerichte zu Eltville, der Letztere am Königl. Amtsgerichte zu Höchst, ernannt worden.

Zur Reichstagswahl. Die Vertrauensmänner-Versammlung des Centrums fand gestern Nachmittag in Eltville statt und beschäftigte sich in erster Linie mit dem von uns gestern erwähnten, von den Nationalliberalen und Conservativen vorgeschlagenen Compromiß, als gemeinschaftlichen Reichstags-Candidaten Herrn Polizei-Präsident Prinz von Ratibor aufzustellen. Die Wiesbadener Vertrauensmänner sind größten Theils für das Compromiß eingenommen, die Rheingauer jedoch glauben einen eigenen Candidaten durchzubringen. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt. Eine zweite Versammlung findet in der kommenden Woche statt. — Die „Freisinnige Zeitung“ begründet die von den Freisinnigen erfolgte Ablehnung des nationalliberalen Compromisses mit folgenden Darlegungen: „Mehr als ein Mandat kann die Freisinnige Volkspartei in Wiesbaden überhaupt nicht verlieren. Denn in dem Landtagswahlkreis ist Wintermeier mit 255 gegen 116 Stimmen gewählt worden, welche sich auf zwei Candidaten der Rechtsparteien und des Centrums vertheilten. Das Landtagsmandat ist — schon weil die Wahlmänner bis auf eine geringe Zahl vor den Erzwahlen dieselben bleiben — der Freisinnigen Volkspartei durchaus gesichert. Was aber die Reichstagswahlen anbetrifft, so kann eine Bekämpfung der freisinnigen Candidatur durch die Nationalliberalen diesen keinen Gewinn bringen, sondern in dem für die Freisinnigen ungünstigsten Falle einem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen.“

In der gestern Abend in Viebrich stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei wurde die vom Hauptvorstand empfohlene Aufstellung der Candidatur des Genossenschafts-Anwaltes Erüger-Berlin als Reichstags-Abgeordneter acceptirt und soll die Agitation für denselben alsbald beginnen. Außer sonstigen internen Angelegenheiten wurde noch Herr *A. Waldmann* zum Vorsitzenden, Herr *B. Stritter* und Herr *J. Schandua* zum Kassirer des Viebricher Wahlvereins gewählt.

Bezirks-Ausschuß-Sitzung. (Schluß). Herr *Gust. Fuchs* von Höchst ist vom Kgl. Landrath die Baueinsparnis für einen theilweisen Umbau eines Hauses verweigert, weil es sich um ein historisches Bauwerk handle, dessen Erhaltung im Kunstinteresse wünschenswert sei. Mit seiner Klage auf Cassirung dieses Beschlusses resp. Ertheilung der Baueinsparnis wurde er abgewiesen. — In Niederursel gerieth ein noch nicht festangemommener Mann, nachdem er eben erst zur Arbeit angetreten war, in das Getriebe einer Maschine und zog sich dabei Verletzungen zu, deren Heilung einen Kostenaufwand von 222 M. Kosten verursachte. Die Gemeinde Niederursel klagte wider die Ortskrankenkasse auf Erstattung dieses Betrages, doch drang sie mit ihrer Klage nicht durch. — Metzger *Heinrich Niehm* besitzt ein Haus in der Nähe des Eschborn Bahnhofs, ca. 200 Meter vom Ort entfernt, für welches er die Schankwirtschafts-Concession nachsucht. Nach der Ansicht der Ortsbehörde ist kein Bedürfnis vorhanden und wird die Klage zurückgewiesen. — Klagen der Frau Witwe *Aug. Betri* zu Caub wider den Magistrat dorthelbst und den Kreis-Ausschuß in St. Goarshausen wegen ihrer Heranziehung zur Hundesteuer wird keine Folge gegeben. — Ein Hausbesitzer in der Kirchgasse will eine Stehhierhalle einrichten, in welcher Bier und Wein zum Ausschank gelangen und hauptsächlich ein Imbiß verabfolgt werden soll. Sowohl der Herr Polizeipräsident wie die städtische Accise-commission haben sich nicht von dem Vorhandensein eines Bedürfnisses für einen derartigen Wirtschaftsbetrieb in dem in Frage kommenden Stadttheil überzeugen können. Von beiden Seiten ist die Verjagung der Concession befürwortet worden. Daher wurde sowohl vom Stadtausschuß als von der Berufungsinstanz einer Klage auf Ertheilung der nachgekauften Feenz keine Folge gegeben.

Besitzwechsel. Herr *Georg Steiger jun.* kaufte *Banplatz* Ecke *Luxemburgplatz* und *Luxemburgstraße* von Herrn Bauunternehmer *Joß. Paul* hier.

Handelsregister. In das Handelsregister A ist die Firma „*Franz A. Hoffmann*“, Bier-Depot, Thomasbrauerei München, Aktienbrauerei Dortmund, mit dem Sitz in Wiesbaden und als Inhaber *Franz Hoffmann*, Gastwirth und Bierdepot-Inhaber zu Wiesbaden, sowie als Prokuristin der Firma dessen Ehefrau *Louise Hoffmann*, geb. *Kiegler* eingetragen worden. — Weiter wird in daselbe Register eingetragen die offene Handelsgesellschaft „*Mückenberg und Harf*“ mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute *Moritz Harf* und *Robert Mückenberg* beide zu Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 15. Sept. begonnen. — Ebenfalls in daselbe Register eingetragen wurde die Firma *Rudolf Wolff*, die durch Vertrag auf den Kaufmann *Peter Dechener* übergegangen ist und von diesem unverändert fortgeführt wird. Der Uebergang des in dem Betrieb des Geschäftes begründeten Forderungen ist bei dem Erwerb des Geschäftes durch den Kaufmann *Peter Dechener* ausgeschlossen.

Entgleist. Auf der Bahnstrecke Curve-Viebrich wurde gestern während der Fahrt ein Wagen aus dem Geleise gleitend, was zu einer Betriebsstörung auf geraume Zeit Veranlassung gab.

Erwischter Kofferdieb. Der in unserer gestrigen Frankfurter Meldung über Kofferdiebstähle im Hauptbahnhof Frankfurt erwähnte Kofferdieb ist als der Mechaniker *Franz Böhm* aus Wallbörn festgestellt. Derselbe ist von den Staatsanwaltschaften Leipzig und Heidelberg wegen ähn-

licher Vorgänge verfolgt. Er hatte eben einen feinen Lederkoffer erwischt, als ihn die Nemesis ereilte.

* **Curhaus.** Morgen, Samstag, fallen infolge der Festveranstaltungen: Festconcert etc. im Curhaus, die regelmäßigen Concerte der Capelle aus.

he. **Die Beisetzung** des verstorbenen Freiherrn **Willy von Knoop** fand am Donnerstag Nachmittag mit dem der Wohlhabenheit des Dahingegangenen entsprechenden feierlichen Gepränge statt und lockte eine unzählige Menschenmenge in die Straßen, die der Leichenzug passierte. Vorher fand im Trauerhause eine Gedächtnisfeier statt, an welcher u. A. Theil nahmen: Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, Prinz Nikolaus von Nassau mit Gemahlin und Tochter, den Gräfinnen Merenberg, Graf Merenberg nebst Gemahlin, der Kommandeur des Inf.-Regiments v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, Oberst v. Jacobi, Major Freiherr v. Zedlitz und Neukirch, Excellenz General der Infanterie z. D. von Koon, Generalleutnant z. D. v. Barby, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Hess sowie zahlreiche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten und eine große Anzahl von Freunden und Bekannten der Familie, die Oberin des Hospitals vom Rothen Kreuz, Frä. von Boltenstern nebst mehreren anderen Schwestern und zahlreiche Mitglieder des evangelischen Missionsvereins, an ihrer Spitze Herr Dekan Bickel. Nach einem Choral des „Wiesbadener Männerklub“ hielt Herr Pfarrer Friedrich an dem zwischen Palmen und prächtigen Blumenarrangements aufgebahrten Sarge eine tief ergreifende Ansprache. Das Haus, das schon so oft im Wechsel von Freud und Leid gestanden, sei nun wieder ein Trauerhaus. Der Sohn des Hauses sei von dem Allmächtigen abgerufen, betrauert von seiner Mutter, die mit so inniger Liebe an ihm gehangen, betrauert von seiner Gattin und von seinem Sohne, der ihm schon Entsetzliches zugeführt. Er, der mit irdischen Gütern so reich begabt gewesen, habe dem Rufe seines Schöpfers folgen müssen. Und wie habe das Leben in langem hartem Kampfe mit dem Tode gerungen! Nach einem weiteren Gesangsvortrag sprach der Geistliche den Segen des Herrn, worauf der Sarg nach dem vor dem Hause haltenden Leichenzuge getragen wurde. Während der Sarg durch den Park geleitet wurde, spielte die ganze Kapelle des hiesigen Infanterieregiments einen Choral. Der Leichenzug war von imposanter Größe. Nach dem Wogen des Geistlichen folgten die Träger der herrlichen Blumenpenden, die von Behörden und Corporationen gewidmet waren. Dann kam mit verhüllter Fahne der „Wiesbadener Männerklub“. Eine stattliche Abtheilung von Marine-Mannschaften, die Herr von Knoop auf seiner Yacht in England in Diensten hat, schloß sich an, dann folgte eine Deputation des „Fechtclubs“ und hinter dieser die ganze Schaar der hiesigen Waisenkinder, jeder eine Blumenpende tragend. Dem vierpännigen prächtigen Leichenzuge, zu dessen beiden Seiten Diener und ebenfalls Matrosen gingen, folgten zunächst die Anverwandten, dann eine Abtheilung Forstleute und schließlich die große Menge der übrigen Leidtragenden. 6 Wagen, hochgefüllt mit Blumen- und Kranzpenden, und außerdem noch ca. 30 Wagen bildeten den Schluß des staatlichen Zuges. Auf dem Friedhofe angelangt, empfing die inzwischen vorausgeeilte Militärkapelle den Conduct und geleitete ihn mit Trauermärschen zur Familiengruft. Die Matrosen setzten den Sarg vor derselben nieder und sprach hierauf Herr Pfarrer Friedrich ein kurzes Gebet und Segen. Namens des „Fechtclubs“ legte mit herzlichsten Worten der Trauer über den Verlust, den der Verein in dem Hinscheiden seines Gönners erleidet, Herr Emil Dörner einen Kranz am Sarge nieder, sodann sang der „Männerklub“ noch einen Trauerchor, worauf der Sarg von den Matrosen in die

Gruft getragen wurde, zu der nur die nächsten Anverwandten Zutritt hatten.

* **Blumenzwiebel-Lieferung.** Die diesjährige städtische Lieferung von 1700 Blumenzwiebeln zur Bepflanzung der Grabstätten auf den Friedhöfen wurde, wie auch im vorigen Jahre, wiederum dem Nassauischen Samenhaus Julius Praetorius, Bismarck-Ring 3, übertragen.

* **Kritisch!** Halb Jahr's vom 12. Okt. ab wieder regnen. Vielleicht macht's der Himmel selbst gnädiger, denn das „Nas“ aus seinen Schleusen haben wir auf lange Zeit genug! In den letzten Oktobertagen sollen stellenweise noch „Gewitter“ auftreten.

* **Auch ein „Zusatz“.** Ein Wiesbadener Einwohner, der mit einer Fuhr nach Mainz gegangen, hatte dort das Malheur, ein Schauspieler „einzufahren.“

* **Weibliche Eisenbahner.** Nach einer bestimmten Dienstzeit sind auch die Frauen der Bahnwärter, welche den Schrankenendienst versehen, zur Pension berechtigt. In letzter Zeit sind auf verschiedenen Strecken weibliche Bedienstete in den Pensionsgenuss eingetreten. Die betreffenden weiblichen Personen erhalten bis M. 1.70 den Tag.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Lüttich, 11. Okt.** Die Lage im Streifgebiet hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Zahlreiche Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Trotzdem sind neue Angriffe gegen die Arbeitsfreiheit zu verzeichnen, welche hauptsächlich auf die Aufreizungen zurückzuführen sind, welche in den täglich stattfindenden Versammlungen gemacht werden.

* **Breslau, 11. Oktober.** Im Anschluß an die Meldung, daß der Kaiser von Oesterreich den Bürgermeister von Leimnig, Reichstagsabgeordneten Dr. Junke gegenüber sein Verdauern wegen der Spaltung der Deutschböhmen ausgesprochen habe, wird dem „Bresl. G. A.“ aus Wien berichtet: Der Monarch hat in der letzten Zeit seinen Unmut über den ewigen Parteihader im deutschen Lager zu wiederholten Malen Ausdruck gegeben und lebhaft beklagt, daß es ihm die Deutschen so schwer machten, mit ihnen zu regieren. Infolge der scharfen politischen Gegensätze zwischen den einzelnen deutschen Fraktionen sei es geradezu unmöglich, mit ihrer Hilfe eine Majorität zu bilden, auf welche sich die Regierung auch nur halbwegs verlassen könnte. Der Kaiser äußerte sich u. A. dahin, daß an dem Versuch, mit den Deutschen zu regieren, schon eine ganze Anzahl von Cabinetten gescheitert sei. Sehr unangenehm ist auch der Monarch durch die Verzichtleistung des Abgeordneten Prade auf seine Würde als erster Vizepräsident berührt worden.

* **Paris, 11. Oktober.** „Eclair“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer seiner Redakteure mit dem Präsidenten Präger gehabt hat. Präger erklärte darob, die Thatsache, daß der Krieg schon zwei Jahre dauere, sei ein genügender Beweis dafür, daß er noch weit länger dauern könne.

* **London, 11. Oktober.** Der Kriegsminister hat den auf den Dartados-Inseln garnisonirenden beiden Regimentern den Befehl erteilt, sich nach Südafrika einzuschiffen.

Die meisten Morgenblätter kommentiren den Beginn des neuen südafrikanischen Kriegsjahres. Optimistisch drückt sich mit Ausnahme von „Morning Reader“ kein Blatt aus. „Daily News“ erklären, England werde den Krieg bis ans Ende fortsetzen und könne in keiner Weise die Friedensbedingungen abändern.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Foerg; für den übrigen Theil und Anzerate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 12. Oktober 1901.

221. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Male:

Die Beichte.

Opernmythium. Dichtung von Axel Delma. Musik von Ferd. Hummel.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.

Regie: Herr Dornowah.

Jacinto Herrera, ein Eremit . . . Herr Kallisch.
Manuel, Mönch des Klosters Santa Anna . . . Herr Müller.
Beata . . . Frä. Robinson.
Zeit: Anfang dieses Jahrhunderts. Ort: Die portugiesische Felsenküste.

Neu einstudirt:

Cyprienne.

(Divorçons).

Luftspiel in 3 Akten von Viktorien Sardou und E. de Najac.

Regie: Herr Kallisch.

Herr von Brunelles	Herr Schwab.
Cyprienne, seine Gattin	Frä. Arnstadt.
Adémar von Gratignan, ihr Cousin	Herr Valentia.
Herr von Clavignac	Herr Humann.
Frau von Clavignac, Wittwe	Frä. Katschgal.
Frau von Clavignac, Tochter	Frä. Santa.
Frederic von Clavignac	Herr Jollin.
Calourdin	Herr Dr. Krauß.
Basien, Kammerdiener	Frä. Edelmann.
Joleph, Kammermädchen	Herr Wink.
Ein Portier	Herr Andriano.
Joleph, Oberkellner	Herr Pichten.
Jeon, Kellner	H. Götze.
Ein Biccolo	Herr Berg.
Ein Buchhändler	

Ort der Handlung: Reims.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach

Schluss derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 13. Oktober 1901.

222. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Cheron.

Große romantische Fern-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger

Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtextentwurf: Georg von Hülßen. Libretto: Joleph Kallisch.

Schlar: Josef Kallisch.

Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise.

Bekanntmachung.

Morgen Samstag, den 12. Oktober, Mittags 12 Uhr, werden

im Handelstotal „Abendlicher Hof“ Waggasse 16 folgende Gegen-

stände 1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 Bismarckorden nebst Kette,

1 Confolstrant gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise ver-

steigert. 7180

Koblenz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Samstag, den 12. Oktober cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Maur-

gasse 16, hiersebst:

2 Sopha u. 4 Sessel, 1 Geräthschrant, 1 Küchens-

schrank, 1 Spiegelschrant, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode,

2 Waschkommoden, 1 Schreibtisch, 1 ov. Tisch, 1 Nach-

tisch, 2 Vertikow's, 1 Spiegel, 1 Plüschdecke 1 Teppich,

8 Bde. Meyers Conv.-Lexikon u. A. m.

Öffentlich zwangsweise, meistbietend gegen Baarzahlung.

7184

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 1.

Pferd zu kaufen gesucht,

welches einpännig gefahren, sowie sich zuverlässig reiten läßt.

Offerten unter R. B. 500 an die Exped. d. Bl.

7165

Sehr sehenswerth

sind die in unseren 5 Schaufenstern, Langgasse 33, Ecke Goldgasse, jetzt ausgestellten Schuhwaaren für den Winterbedarf.

Wir glauben, mit unserer großen Auswahl und unseren mäßigen Preisen besondere Beachtung zu verdienen und erwähnen zunächst die jetzt so viel verlangten

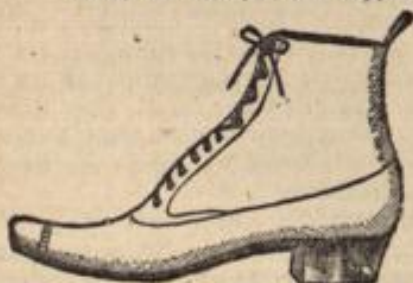
gefütterten Haus-Schuhe

Für Damen:  Für Kinder:  Für Herren: 

Schwarze Lackschuhe mit Filz- und Ledersohle für 95 Pfg.
Bunte Cordschuhe mit Filz- und Spaltledersohle für 85 Pfg.
Hauschuhe mit Absatz, Seitenleder und sch-
nem Einsohl für 1 50
Elegante ausgeschnittene Filz-Pantoffel mit
Absatz und Pompon, sehr leicht, für 2 50

Bunte Hauspantoffel mit Filzsohle für 25 Pfg.
Cordpantoffel mit Filz- und Ledersohle für 55 Pfg.
Hauschuhe mit Absatz, schöne Ausführung, für 95 Pfg.
Braune Lederstiefel mit weissem, sehr warmem Futter,
leicht und weich, für Kinder, für 2 50

Herren schwarze Lackschuhe mit Filz- und Ledersohle für 1 25
Cordpantoffel mit Filz- und Ledersohle bis Nr. 47 für 1 15
Filz Ia, Hauschuhe, leicht und mit Absatz, für 2 75
Herren hohe Comptoirschuhe mit Ledersohle, sehr warm
und leicht, für 3 00



Unsere Auswahl in

Herren-Stiefeln

Möchten Sie nicht dieserhalb unsere Erkerdekoration besichtigen?

Gummischuhe

die besten deutschen Qualitäten
die elegantesten amerikanischen
die berühmten echten Petersburger



Preise im Fenster.

Schuhwaarenhaus „Union“ 33 Langgasse 33
Ecke Goldgasse.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer **guten Mutter** bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die überaus reichen Blumenspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

7156

Familie Philipp Engel.

Familie Carl Lugenbühl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Morik Neumann

am 37. Lebensjahre heute früh 5 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Neumann.

Sonnenberg, Wiesbaden, Biugen, den 11. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Oktober ac., Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause des Israelit. Friedhofes in Wiesbaden aus statt. 7178

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden, Bekannten und Nachbarschaft, sowie einem hochverehrten Publikum zur Nachricht, daß ich **Marktstraße 13**, im Hause des Herrn **Gärtner**, heute einen

Blumenladen

eröffne. Empfehle mich in allen Gärtnereien, Topfpflanzen und Decorationen in geschmackvoller Ausführung zu reellen, billigen Preisen und bitte um gereigten Zuspruch. Hochachtungsvoll 7141

Aug. Preusser,

Gärtnerei: Mainzerstraße 72. Blumenladen: Marktstraße 13.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

G. V.

Samstag, den 12. Oktober 1901, Nachmittags 4 Uhr
im großen Saale des Kurhauses zu Wiesbaden

Geist-Concert

zur Feier des 60-jährigen Bestehens

unter Leitung des

Vereinsdirigenten Herrn **Leopold Stolz**, Kapellmeister am Königl. Theater hier, unter gütiger Mitwirkung

der Concertsängerin Fräulein **Elly Roenen** (Alt), Haag (Holland), des Herrn Professors **Frank Mannhardt**, Königl. Hofkapellmeister (Klavier) hier, sowie des verstärkten **Städtischen Singschors** unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn **Louis Lückner**. 7155

Eintrittskarten sind an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses käuflich.

I. Reservirter Platz M. 4.—. Nummerirte Gallerie rechts M. 2.50.
II. „ „ 3.—. „ links „ 2.—.



Heute Samstag: Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Jakob Schenkerling, Schwalbacherstr. 55.

Restaurations zum Hochbrunnen,

32 Saalgasse 32.

empfehle reine Weine, ff. Biere (Braueri Mainzer Aktien), gute bürgerliche Küche, schön möblirte Zimmer unter Aufsicht eines aufmerksamen und reellen Bedienung. 7179

Carl Emmermann.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension kann ein nur antändiges Frühstück erhalten. Schwalbacherstraße 29, 3 r., Ecke Mauritiusstr. 7151

Karren-

Fuhrwerk

gesucht

7164

Roonstraße 8.

Ein Wochenschneider

gesucht. 7182

Jäger, Steingasse 14.

Dame,

41 Jahre, fröhlichen

temperament, musikalisch, sucht zum 1. od. 15. Nov.

d. J. Aufnahme in seiner Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen kann. Familienanschluss

und etwas geselliger Verkehr Bedingung. Pensionpreis 400 M.

wird gern gegeben. Gef. Off. unt. B. 400 bef. d. Exp. d. Bl. 4206

Wirk-, Bant- u. Gold-

stickerei besorgt prompt und billig

Herrn Ott, Al. Weg, 11, 2. 6756

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal **Maurergasse 16**,
1 **Pianino**, 1 **Puffet**, 1 **Wendekonsol mit Spiegel**, 1 **Vertikow**, 1 **Flurtoilette**, 1 **Washkommode mit Marmorplatte und Spiegel**, 2 **Thür. Kleiderschränke**, 1 **Spiegel mit Ermeau**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Ausrichtisch**, 1 **Tisch**, 6 **Stühle**, 1 **Nächtisch**, 1 **Garnitur (Divan und 4 Sessel)**, 1 **Divan**, 1 **Sofa**, 4 **Sessel**, 1 **Teppich**, 1 **Mähmaschine**, 2 **Regulateure**, 2 **Ölbilder**

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet **bestimmt** statt. Wiesbaden, den 11. Oktober 1901. 7177

Trahardt,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Am **Samstag, den 12. Oktober 1901, Nachmittags 2 1/2 Uhr**, versteigere ich in der **Postleierstraße** dahier, gegen gleich baare Zahlung:
1 **Pferd**, dunkelbraune Stute.

7183

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Wörthstraße 11.

Sammelplatz der Kaufliebhaber Ecke der Schönen Aussicht.

Anzündeholz Abfallholz

pro Sach 50 Pfg. per Ctr. 1 Mt.

empf. L. Debus, Roonstr. 8. 7177

Bericht. Arantpänder

zu verkaufen. 7157

Philippstraße 10 Part.

Eine Stallung für 3-4 Pferde,

Heuboden u. Halle m. u. ohne

Wohn. a. gleich od. 1. Jan. 3. verm.

Näh. Rudw. 6. 7185

Ein Gärtner gesucht bei

R. Werten,

Dogheimerstraße 90. 7175

Costume, Haus- u. Kinderkleid.

werden billig angefertigt. 7163

Sermannstraße 9, I.

Eine gut erhaltene Klavier-

flute und mehrere starke Verpack-

ungsstücke sind billig abzugeben bei

Franzke,

Bismarckring 15, pt. 7178

Ein noch neues vollständiges

Bett mit hohem Haupt und

Kopfteil-Matratze 1 **Kanapee**,

1 **Tisch** 2 **Stühle** billig zu ver-

kaufen. Näh. Verlag. 7174

Junge Leute erb. Logis Franken-

straße 9, 3. St. 7176

Allgem. Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Uebersicht

der Einnahmen u. Ausgaben pro 1901 bis 30. September incl.

Einnahmen		Conti		Ausgaben	
Mark	Pf.			Mark	Pf.
842,718	35	Vorläufe		2,111,614	67
70,500	—	Hypotheken und Restkaufschillinge		264,654	45
2,459,068	67	Wechsel		3,142,081	05
651,746	81	Bankwechsel		761,746	81
2,879,480	74	Conto-Corrent-Debitoren		4,219,933	29
7,550,088	21	Conto-Corrent-Creditoren		6,585,726	88
2,448,564	44	Sparkasse		838,730	52
1,076,919	70	Darlehen		111,200	—
67,449	31	Bank-Verkehr mit der Genossenschaftsbank		657,029	79
1,787,138	86	Giro-Verkehr mit der Genossenschaftsbank		1,846,001	75
4,476,132	62	Giro-Conto bei der Reichsbank		4,496,560	55
12,704	36	Incasso-Conto		129,653	32
36,390	—	Reservefonds		—	—
82,523	97	Special-Reservefonds		—	—
461,562	39	Geschäftsanteile (Mitglieder-Guthaben)		12,186	53
198,409	05	Coupons- und Sorten-Conto		207,683	96
479,690	45	Bereins-Effekten		664,441	—
680,807	45	Commissions-Effekten		680,807	45
590,838	62	Commission		588,904	52
6,837	45	Haus-Conto		193,658	73
60,000	—	Pasivo-Hypotheken-Conto		—	—
494	—	Inventory		494	—
—	—	Mobilien-Conto		6,837	45
		Zinsen:			
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
		3,917	31	Uebertrag von 1900	—
		39,571	63	Vorläufe-Zinsen	—
		—	—	Darlehen-Zinsen	22,559
		9,948	98	Effekten-Zinsen	4,240
		5,62	15	Hypotheken- u. Restkaufschilling-Zinsen	920
		—	—	Pasivo-Hypotheken-Zinsen	1,200
		115	70	Extra-Zinsen	81
		27,785	19	Discont.	859
		86,500	86	—	—
		1,570	—	Hausmiete	—
		876	—	Schrankmiete	—
		2,679	84	Provision (incl. Verwahrungsprovision)	289
		—	—	Verwaltungskosten	15,903
		313	90	Geschäftskosten	7,229
		23,581	26	Dividende	20,796
		3,866	53	Gewinn-Conto pro 1901	—
		—	—	Rassen-Bestand am 30. September 1901	98,026
		27,691,353	85	—	85

Stand der Mitglieder am 30. September 1901: 1802.

Zugang im 3. Quartal 1901: 84.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1901. 7172

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Mals.

A. Schönsfeld.

C. Michel.

F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Streng
feste Preise!

Bruno Wandt,

WIESBADEN,

Kirchgasse No. 42, vis-à-vis Schulgasse,
Parterre u. Entresol.

Telephon 2093.

Telephon 2093.

Sämmtliche Neuheiten

Herbst und Winter

sind eingetroffen.

Grosses Lager fertiger Herren-, Knaben-
und Arbeiter-Bekleidung.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Tuch- und Buxkinlager
in- u. ausländ. Fabrikate.

Eigene Werkstätte
im Hause.

Aechte Bayer. und Tyroler poröse
u. wasserdichte Loden u. Meltons.

Prinzip: Reell!

Prinzip: Reell!



In unserer
neu eröffneten
Filiale
Ellenbogengasse 11
geben wir

**Heute
Samstag**

jedem Kunden bei einem
Einkaufe von

3 Mark an

1 reizendes Kinderschützchen
gratis!

Verkauf nur fertiger
Artikel u. Reste.

Besonders billig:
Schwarze **Moiré-Röcke**
mit hoher Volant
Stück Mark 1.60.

Prima
Rhenania-Kleider
die 6 Mr. Mk. 2.50.
reizende Dessins!

Mainzer Baarenhaus
Guggenheim & Marx
Marktstr. 14.
Ellenbogengasse 11.



Plisse wird getrennt
bis zu 50 Centim. hoch. 7160
W. Feder, Reugasse 2, 1.

Gebr. Bianino
(für Anfänger billig zu verkaufen.
Bilowstr. 3, 3. Et. 18.

60—70 Liter Vollmilch 7162

werden von einem ständigen Abnehmer gesucht. Hofigut
bevorzugt. Offerten mit Preisangabe A. S. 7162 a. d. Exp.

6 Pf. Frische Kieler Bückinge 8 Pf. 7161

Telephon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Samstag:

Metzelsuppe.

7170 J. Koob, Herrmannstr. 1.

Speisekartoffeln, 7161

feinste Winterware, pro Str. 1,95 Mk. Magnum-
bonum liefert in jedem Quantum. Näh. Rooustr. 22 p.

Rheinischer Hof,

Reugasse.

Wannergasse.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Es ladet ergebenst dazu ein

Heinrich Kregel.

Unif. Veteranen- u. Landwehr-Corps.

Sonntag, den 13. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:

**Humoristische Unterhaltung
mit Tanz**

im Saale „Zur Germania“, Platterstr. 100. Besitzer: Hrob. Schreiner,
wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner des Vereins
höflichst einladen.

7149

Der Vorstand.

NB. Nach bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer
nun in Gott ruhenden guten Frau und Mutter und
für die vielen Blumenspenden unseren herzlichen
Dank.

Georg Pfeiffer.

7145

Ein gefestertes Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann
und sonstige Hausarbeit besorgt,
bei einzelnen Herrn gesucht.
Briefl. Off. unter A. D. 56
an die Exped. 7188

Westfälischer Hof,
Schützenhofstr. 3.

Ems

Junge Leute erh. Bogis Franken-
straße 9, 3. St. 7176

Wir Waschweiber wollten wohl weisse
Wäsche waschen, wenn wir wüssten, wel-
ches Waschmittel wirklich weisse Wäsche
wäscht?

Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
Man verlange es überall. 593/28

Geschäfts - Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause

30 Kirchgasse 30

ein

Specialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

errichtet habe.

Gleichzeitig verbinde ein Atelier für

feine Anfertigung nach Maass

welches einem durchaus erfahrenen Fachmann untersteht. — Geschäfts-Prinzip: Solide Waaren zu reell streng festen Preisen.

Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Neuser,

30. Kirchgasse 30.

Kinder-Mäntel,

Paletots, Jaquettes, Capes,
schöne Neuheiten, empfiehlt billigst

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

6791



Aus der Umgegend.

* **Mainz, 10. Okt.** Ein lustiges Nachtquartier suchte sich ein junger Mann aus. Arbeiter, welche in aller Frühe zur Arbeit gingen, fanden ihn oberhalb des Friedhofes an der Finther Chaussee in tiefem Schlaf auf einem Acker liegend und brachten ihn mit vieler Mühe auf die Beine und in seine Wohnung. Wie er in dieses „Bett“ gekommen, konnte der jedenfalls vom „Neuen“ stark angeheiterte Gewesene sich nicht erinnern. — Unter der Epikurische „Aus der Tragik des Lebens“ schreibt der „M. R. A.“ Durch Herzschlag verstarb plötzlich eine junge Frau R., welche Zeitungsträgerin war. Der Tod der Frau entbehrt des Tragischen nicht; sie lebte mit ihren drei kleinen Kindern zuletzt von ihrem Manne getrennt; letzter Tage verführten sich die Eheleute wieder, aber am anderen Tage schon trennte sie der Tod für immer. — Vor einigen Tagen zog eine 72jährige Frau von Auswärts zu ihrem hiesigen Sohne. Sie begab sich später nach dem Bahnhof, um nachzusehen, ob ihre Möbel angekommen seien. Als die alte Frau zurückkam und eben an der Baustelle der neuen evangelischen Kirche vorübergehen wollte, erhob sich plötzlich ein starker Windstoß und warf einen Teil der Baustelle umgebenden Bretterwand gerade auf die Frau. Wohl war rasche Hilfe zur Hand, aber die Frau war so schwer innerlich verletzt, daß sie nach Hause gefahren werden mußte. — Bierbrauer Albert, der 10 Jahre Zuchthaus wegen Todtschlags (Bierbrauer König) erhielt, ist zwecks Strafverbüßung nach dem Zuchthaus Marienloos (Oberhessen) überführt worden. — Ein junger Mensch, Spengler seines Zeichens, hat sich heimlich entfernt; es ist unbekannt, wohin. — Aufsehen erregte eine Frauensperson, welche durch Moguntias Straßen zog, Jeden schimpfte und anempelte, der ihr in den Weg kam. Dabei machte das holde Wesen Fächer-ausfälle, die für die Passanten gefährlich waren. Nachdem sie einem jungen Mann, der ruhig da stand, den Schirm derart in das Gesicht gestoßen hatte, daß derselbe blutete, wurde sie endlich nach Hause bughirt. — Das Stadtoberhaupt hat anlässlich eines Personalwechsels bestimmt, daß der Theater-Garderobier künftig städtischer Gewandmeister heißt.

Aus Rheinhessen, 10. Okt. Wiederum ist ein für die Topographie des römischen Worms nicht unwichtiger Fund gemacht worden. Bei der Ausschachtung für die Fundamente des Frank'schen Neubaus an der Martinspforte stieß man in ziemlicher Tiefe neben den starken Fundamenten des mittelalterlichen Thürmes, gewöhnlich Mainzer Thor genannt, auf mehrere römische Brandbestattungen. Dieselben bestanden aus einigen größeren und kleineren Mägenurnen, die noch mit den verbrannten Gebeinen gefüllt waren und dann aus verschiedenen Bleigefäßen, welche die Form von Krügen und bauchigen Töpfen trugen. Viele derartige Bestattungen mögen nun ehemals schon bei der Fundamentierung des Tharturmes zerstört worden sein. Aber dieses Geschehniß traf auch leider jetzt verschiedene dieser Gefäße, welche bedauerlicher Weise von den Arbeitern achtlos zertrümmert wurden, obwohl diese auf die Wahrheitsliebe derartiger Funde vorher aufmerksam gemacht wurden. Die noch geretteten Stücke wurden von dem Besitzer, Herrn Regiermeister Frank, bereitwilligst dem Museum überlassen und bilden nun insofern ein nicht unwichtiges Dokument für die Topographie der ehemaligen Römerstadt, als sie uns lehren, daß somit stadteinwärts sich noch der Römerfriedhof erstreckt hat.

m Niederrhausen, 7. Oktober. Die neue Unterführung am Bahnhofe weist recht merkwürdige Mängel auf. Ihre verhältnismäßig zu große Tiefe ist für ältere Passagiere, besonders bei Zeitkürze und starkem Gedränge, recht unangenehm. Auch scheint dieselbe keinen Abflußkanal zu haben, denn bei Regenwetter sammeln sich in ihr solche Wassermengen, daß sie bald als Schwimmbassin dienen könnte und geschlossen werden muß. — Die schon so oft getadelte Spiritusglühlicht-Beleuchtung wird immer elender; auch die Petroleumlampen lassen oft zu wünschen übrig, so daß die Beleuchtung für die hiesigen Verkehrsverhältnisse eine recht mangelhafte genannt werden muß. — In verfloßener Woche wurde am hiesigen Bahnhof das Kelterobst für 13,25 M. per Doppelzentner verladen. — Für den Centner Kartoffeln wird 1,50 M. bezahlt und ist das Angebot groß.

* **Elville, 10. Okt.** Am 9. November werden die Immobilien des Weinhändlers Johann Winkler (Haus, Keller etc.) versteigert. Das Ganze ist zu 80 000 M. veranschlagt.

* **Rahenelubogen, 10. Okt.** Der seit 1868 hier amtierende Forstmeister Sped tritt mit 1. Jan. 1902 in den Ruhestand.

* **Hallgarten, 10. Okt.** Für den diesjährigen Traubenherbst war für unsere Gemarkung eine Vorlese der Trauben absolut nötig geworden und fand dieselbe bereits am 26., 27. und 28. September statt. Da die Fälligkeit der Trauben so sehr rasch voran schritt, daß zu erwarten stand, in einer oder höchstens zwei Wochen seien die sämtlichen Trauben an den Stöcken verfaulen, so wurde nach der Vorlese beschloffen, die Vorlese unmittelbar darauf folgen zu lassen, was auch vom 30. September ab geschah. Es waren im Ganzen 10 Festtage festgesetzt und sind die meisten Winger schon vor dem Termin mit dem Einheimischen ihrer Trauben fertig geworden. Die Quantität ist sehr gering, etwa ein Sechstel Herbst. Die Qualität könnte, nach der Größe und dem Mostgewicht zu schließen, noch gut werden. Es wurden hier Mostgewichte

von 68 bis 102 Grad festgestellt. Der hiesige Wingerverein wird etwa 50 Halbfäß und die übrige Bürgerchaft — nebst einigen Gutsbesitzern — vielleicht ebenso viel zusammenbringen, so daß es gegen das Vorjahr etwa die Hälfte weniger giebt. Preise der Trauben 16—20 Pfg. per Fäß, Most per Ohm 80—85 M. Der Ertrag des Wingervereins ist vorläufig nicht verkäuflich, dafür kommt die Gescenz im Mai nächsten Jahres zur Versteigerung.

* **Geisenheim, 10. Okt.** Der Jahrmarkt steht in angenehmer Aussicht. Schon Sonntag, den 13. Okt. ist Gelegenheit zum Tanzvergnügen pp. geboten, der Montag wird die Fortsetzung bringen.

* **Rüdesheim, 11. Okt.** Die in der gestrigen Nummer telegraphisch gemeldete Explosion, wobei der verheiratete Arbeiter Wolf sein Leben einbüßte, ereignete sich nicht in Rüdesheim, sondern in Rödelsheim bei Frankfurt.

* **Zollhaus, 11. Okt.** Die Strecke Zollhaus-Holzhausen ist polizeilich nicht abgenommen, vielmehr die Abnahme abermals um 14 Tage hinausgeschoben. Das schlechte Wetter ist die Ursache, daß die Gesellschaft um Pünktlichkeit ersucht.

* **Diez, 10. Okt.** Der erste Obstmarkt — die Errichtung ist für Diez neu insofern, als der Verkauf nicht nach Proben, wie sonst, stattfand, die Verkäufer vielmehr ein gewisses Quantum jeder Sorte zur Stelle bringen mußten — ist sehr gut verlaufen. Die Verkäufer fanden bei nachstehenden Preisen zweifellos ihre Rechnung: für Wintergoldparmäne 17—18 M., Goldreinette 15—17 M., Rabau 12—14 M., andere Sorten, wie Muskateller, Zimedeiner, Bohnen, Herrngarten, Königs- und Rad-Aepfel mit 9—12 M. Birnen: Diehl's Butterbirne 15 M., gemischte Sorten Tafelbirnen 15 M., gewöhnliche Kochbirnen 8 M. pro Centner.

* **Weilmünster, 10. Okt.** Da die alte Kläranlage der Jren-Anstalt den Anforderungen nicht mehr entsprach, wurde eine neue Anlage erbaut und dieser Tage in Betrieb genommen. Die Ausführung erfolgte durch die Städte-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H. zu Wiesbaden unter Leitung von Stadtbaurath a. D. Briz und Direktor Eichen. Die Ausführung der Anlage ist sehr interessant. Sollte jemals eine Epidemie ausbrechen, so können die Abwässer durch einen Desinfektionschacht geführt werden.

* **Limburg, 10. Okt.** Der sog. Koblenzer Prozeß spielte vor der hiesigen Strafkammer. Es hatten sich wegen Verbrechen gegen das k. e. m. e. d. e. b. e. n. zu verantworten:

1. Die unverheiratete 20 Jahre alte Verkäuferin Anna Maria R. aus Koblenz, 2. die Gattin des Oberleut. a. D. Max Freiherr von R., Theodore geb. T. aus München und 3. der 28jährige Kaufmann Nathan W. aus Koblenz wegen Anstiftung zu dem genannten Verbrechen. Erschienen waren 19 Zeugen und 6 ärztliche Sachverständige. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit Verurteilung der R. zu 1 Jahr Gefängnis, der Freifrau v. R. zu 10 Monaten Gefängnis, Nathan W. wurde freigesprochen. Gegen die Hauptbeschuldigte Ehefrau R., eine frühere Hebamme Biedler zu Gms, soll das Verfahren vor dem nächsten Schwurgericht stattfinden.

* **Gms, 11. Okt.** In Angelegenheit des Kurhausneubaus und der Neufassung der Quelle hielt der Landwirtschaftsminister v. Boddelsch mit dem Regierungspräsidenten Dr. Wengel, mehreren Räten der Königl. Regierung zu Wiesbaden, dem Landrath von Diez und dem hiesigen Bürgermeister eine Konferenz ab. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Briefkasten.

M. S. Die Angaben des betreffenden Blattes sind unrichtig. Wahlberechtigt zur dritten Abtheilung der Stadtverordnetenwahlen sind diejenigen, welche 275,60 Mark und weniger an direkten Staatssteuern (Einkommen- und Ergänzungssteuern) und an Gemeindesteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindebürger; zur zweiten Abtheilung diejenigen, welche von 1674,80 Mk. herab bis zu 275,98 Mk. an direkten Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten und zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 1675,48 Mark und mehr an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten.

* **Wiesbaden, 10. Okt.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. 15. — M. Hafer 100 kg 14,60 M. bis 15,20 M. Hen 100 kg 10. — M. bis 11,00 M. Stroh 100 kg 6,60 M. bis 7,00 M. — Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 13 Wagen mit Hen und Stroh.

Heute Samstag

geben wir wieder jedem Kunden bei einem Einkaufe

von **3 Mk.** an

1 Mtr. guten waschrechten ! Schürzenstoff !

bei einem Einkaufe

von **5 Mk.** an

2 Mtr. waschrechten Druck-Barchent zu Jacken und Kinder-Kleidchen geeignet.

gratis!

Für den heutigen Verkauf empfehlen wir **ganz besonders:**

Billige Anaben-Anzüge von M. 2,50 an

Billige Herren-Anzüge von M. 3.— an

Billige Roden-Joppen

Billige Winter-Heberzieher

Billige Blousen von 90 Pf. an

Billige Kostüm-Röcke von 3 M. an

Billige Winter-Jaquets 6,80 M.

Billige Winter-Capes von M. 4.— an

Billige „Corsets“

Billige fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, weiß und bunt

Billige Schürzen, alle Größen, alle Facons, alle Preislagen

Sehr billige ! Unter-Röcke !

Guggenheim & Marx

14 Marktstr. 14 am Schloßplatz Wiesbaden.

billig zu verkaufen, Herbst, 9 M. 1. 14.

Conditorei-Eröffnung

von **Richard Fuchs, Dotzheimerstrasse 39.**

Einem geehrten Publikum und werthen Nachbarschaft zur gefl. Kenntniss, dass ich **Sonntag, den 6. Oktober**, in dem Hause **Dotzheimerstr. 39** eine **Conditorei und Café**

eröffne. Es wird mein bestes Bestreben sein, die geehrte Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll **Richard Fuchs.**

Neumann's

Wollwaren-, Strickerei- und Handarbeits-Fabrik,

nur noch **Marktstraße 6, direkt am Markt.**

Jagdwesten u. Arbeitswämse über 2000 Stück von 95 Pfg. an bis zu den reinmollenen Schafwollwesten in höchsten Mustern. Unterhosen, Jacken, Sweaters, Normal-, Sport- und Vieberhemden in reicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen. 4000 Pfd. Strickwolle, neu gesponnen, garantiert rein, stark, weich und nicht eingetrennt, 10 Pfd. nur 30 Pfg. Extra feine Seidenwolle, 10 Pfd. 58 Pfg. früher 95 Pfg. Alle Farben feine Stoff- u. Strickwolle, 2 Pfd., Handschuhe, Strümpfe und Socken, über 80.000 Stück, von 15 Pfg. an bis zu den reinseidenen und handgestrickten, wollene Erklings emden 10 Pfd., Jacken, Wollschürzen, Röcken, Kleidchen in Handarbeit, haunend billig. Mägen, Capotten, Fächer, Schwabls von 20 Pfg. an. Alle möglichen Zwingen von 3 Pfg. an bis zu den gebähten, Häkel- u. Strickmattern von 3 Pfg. an. Alle feineren Mustern. Decken und Kuffer werden billig ausgeliehen. Alle möglichen Rumpfe von 2 Pfg. das Dyd, sowie alle Kurzwaren billig.

Ich bitte im neuen Geschäft einen Versuch zu machen und meine Waaren zu v. r. gleichen. Hochachtungsvoll

Fran Neumann.

Allgem. Buchdrucker-Versammlung

am **Sonntag, den 13. Oktober, Vormittags 11^{1/2} Uhr** im Restaurant „Zum Mohren“, Neugasse 15.

Tages-Ordnung: 1) Bericht des Gehilfen-Kreisvertreter **Dominé-Frankfurt** über die **Tariferhandlungen in Berlin.** 2) Diskussion.

Hierzu ergeht an alle Buchdrucker Wiesbadens freundliche Einladung.

7033 **Der Einberufer.**

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur **„PFEILRING“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Herderstraße No. 25

6746

eine Filiale meines Geschäftes in



Schuhwaaren



errichtet habe

Auch in dem Zweiggeschäft wird es mein Prinzip sein, nur dauerhafte Waaren zu festen und realen Preisen zu verkaufen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Ohly,

Bahnhofstraße 22 u. Herderstraße 25.

Rekruten!

Koffer von 1.90 an.

Brustbeutel
von 10 Pfg. an.



Hofentwäger
billigst.

Teleph. 544. **Fahrradhandlung.** Teleph. 544.

Vertreter der
Wartburg- und Nassovia-Fahrradwerke,
empfiehlt
Tricotfaschen sämtliche **Fahrradutensilien.**
Verleihanstalt und eigene Reparaturwerkstätte.
Ernst Blüsch,
2 Mauritiusplatz 2, Ecke kleine Kirchgasse.

Der beste Sautätwein ist der Apotheker **Hoser's rother**
goldener

Malaga-Trauben-Wein
chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20.
per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Dr. Lade's Hofapotheke. 244

Lese zu Hause.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Oktober
einen **Journal-Lese-Zirkel** errichte und hierdurch höflichst zu einem
Abonnement einzuladen erlaube. Mein **Journal-Lese-Zirkel** enthält:
Neuer Land und Meer Daheim. Das neue Blatt Die Gar-
tenlaube. Deutsche Romanzeitung. Fliegende Blätter. Das
Buch für Alle. Illustrierte Welt. Die Modenwelt. Zur guten
Stunde. Für alle Welt. Universum.

Einmaliger wöchentlicher Wechsel.
Indem ich höflichst erlaube, Bestellungen baldigst ergehen zu lassen
und eine prompte, aufmerksame Bedienung zusichere zeichne
Hochachtungsvoll

H. Ristow,

9110 Journal-Expedition, Wellrichstraße 21.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur
Nachricht, daß ich **Albrechtstraße 40** eine

Rinds- u. Schweine-Mehlgerei

errichtet habe und empfehle nur
erste Qualität Fleisch- und Wurstwaaren
zu ermäßigten Preisen. Um geneigten Zuspruch bitte
Hochachtungsvoll

Karl Ach,

6940 Meher, Albrechtstraße 40.

Für den Winterbedarf

empfehle vorzügliche Speisekartoffeln, als:

Magnum bonum	M. 2.00,	frei
Daber	" 2.50,	
gelbe Rosen	" 2.50,	Gaus.
Schneeflocken	" 4.50,	

Proben wolle man bei Herrn **H. Zimmermann,**
Neugasse 15, entnehmen. 7109

B. May,

Sammermühle bei Diebrich a. Rh.

Wein-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Weingutsbesizers **Joh. Diel**
zu **Burg Layen** bei **Bingerbrück** versteigere ich am
Montag, den 14. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr anfangend, im Saale des **Katholischen**
Lesevereins,

27 Quisenstraße 27

ca. 12.000 Flaschen 1898er und 1895er Weiß-
u. Rothweine, worunter Auslesen, nur eigenes
Wachsthum und hochfeinste Qualitäten.

Proben am Samstag, den 12. Oktober cr. von 10—1
Uhr und bei der Versteigerung im obenbezeichneten Saale.
Der Herr Versteigerer leistet für absolute Reinheit
Garantie und erachtet sich bei jeder nachweislichen Fälschung
nicht nur den Wein gratis zu verabsorgen als noch die
Steigerung mit 50 Mark 31. entlichdigen

Es ladet zu dieser Versteigerung die geehrten Interessenten
höflichst ein 7058

der Auktionator u. Taxator
Wilh. Helfrich.

Köln's Arbeiter-Kleider-Fabrik

Wellrichstraße 10

empfiehlt

sämtliche Bekleidung

für jeden Beruf: 7004

Lodenjoppen, Unterzeuge etc.

nur

Wellrichstraße 10.

X Kohlen-Consum-Anstalt X

Quisenstraße 24. Telephon 2352

Winterpreise für 20 Str. in loser Fuhre.

Anthracit: Englische, Korn II 38, Deutsche, Korn II 35,
Korn III 27, Cerebrates "Alte Haase" II. u. große 27. Steinkohlen-
Briquets 26, Kalkbriquets I u. II 24, gem. melierte 22.40, aufgefertigte
melierte 21, Braunk. Briquets 19 und Kalkgries 13 Mark. Anzünde-
holz pp. äußerst billig. 6903

Friedrich Zander.

Brod-Abschlag!

Weißbrod per Loib 40 Pfg.
Schwarzbrod per Loib 36, 37, 38 Pfg.
Täglich frische Bröckchen. 2 Stück 5 Pfg.
Alle Backwaaren sind nur von prima Qualitäten.

C. Kirchner,
Wellrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße, nur Laden. 6503

Bruch- Fleck- Aufschlag- Eier

per Stück 4 Pfg.,
" 1
" Schoppen 20 Pfg.

bei
J. Hornung & Co., Pöfnergasse 3. 6503

Kartoffeln für den Winterbedarf,
sowie sämtliches Tafelobst. liefert
Consumhalle:
Jahnstraße 2 — Moritzstraße 16 — Sedanplatz 3. 6996

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

Wird zum Waschen der Waare und zum Auswaschen gebraucht
und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit ge-
kochte Waare nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

greist die Waare nicht an und die Hände der Wascherin
gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

ist billig, weil ein Paket davon mehr Waschkraft besitzt,
als drei Pakete billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur
aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Waare raubt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

besitzt im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentin-
Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen
garantirten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozon, welches ein
außerordentlich reizendes und bleichendes Wirkung auf
die Waare ausübt, ohne sie im geringsten anzugreifen und
wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener
Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pfg. Ueberall erhältlich.

Fabrikant: J. Gioth, Hannau.

**550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin.**

**Ersatz für
die Süsse von
1 Pfund Zucker
nur 10 Pfennig!**



Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 15 Mk.



Allen Fachmännern, Offizieren, Voh-
boten u. Vorgesetzten, sowie Jedem,
der eine gute Uhr braucht, zur Nach-
richt, daß wir den Allein-Verkauf der
neuerfindenden, auf der Pariser Welt-
ausstellung mit dem höchsten
Preis prämiirten
Schweizer-Schweizer Uhren-
Industrie, System Glas-
hülle, übernommen haben.
Diese Uhren besitzen ein un-
verwundliches Präzisions-
werk, sind genau regulir-
t und erprobt, und
liefern wir für jede Uhr
eine jährliche schriftliche
Garantie. Die Gehalts-
schlüssel (Schnitten) mit
Schnitten (Schnitten) mit
Schnitten, sind losgerissen,
andere amerikanische Gold-
Metall hergestellt und
noch auf elektrischem Wege
nach der feinsten Methode
der Welt gefertigt. Diese Uhren tragen sich
wie Gold, sind der einzige Ersatz für eine goldene Uhr und be-
halten immer ihren Wert. Jede Uhr wird mit Wasserzuchtzeugnis
der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben
wir den Preis für Herren- u. Damen-Uhren auf nur 15.-
Porto- und Zölle (früher 25.-) herabgesetzt. In jeder Uhr
ein Lebensfaktum. Schlichte, moderne Schweizer-Gold-Uhren
für Herren und Damen (auch Goldketten) à 3.-, 6.-, 8.-
und 12.- Mk. Jede nicht conveniende Uhr wird anstandslos
zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Verkauf unserer Uhren,
sowie die täglich ein. Reparaturen und Nachbesserungen bürge für die
Zuverlässigkeit unserer Uhren. Besuche gegen Nachnahme oder vor-
zeitige Geldeinzahlung. Reparaturen sind zu richten an das Uhren-
Versandhaus „C. Capito“, Basel i. Schweiz. Briefe nach
der Schweiz führen zu Pfg. 10, Kolonnen 10 Pfg.

Flechten Hautauschläge

Gichtzerdrühe, Entzündungen, Geißwäre (offene Beine),
Wundsein, Hämorrhoiden, Brandwunden und Schweißfüße
beseitigt die von hervorragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Prämiirt mit großen goldenen Medaillen.
Zahlreiche Atteste stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Ag. : Myrrhe 2, Campher 1.75, Weibrauch 1.75, Terpentin 1.05,
Peru-Balsam 0.85, Bleimweiß 0.85, Olivendöl 10, Fett 9.5, Wachs 7,
Rosendl. 0.1 gr.

Erschließ in den Apotheken
General-Depot: **Viktoria-Apotheke.** 120

Technische Fachschulen

Wiesbaden.
Das Winterhalbjahr der Tages-Abteilungen für
Baugewerbe, Maschinenbau u. Kunstgewerbe
hat bereits begonnen und werden weitere Anmeldungen nur noch bis
zum 15. Oktober cr. entgegengenommen. 7040

Der Vorstand

Kohlen

der besten Zeichen zu den billigsten Preisen, sowie Buchen-Scheitholz
(1. Qual.) per Rstr. 42 M., Kiefern-Scheitholz per Rstr. 40 M.,
Buchenholz, geschnitten, grob gespalt, per Str. 1.50, Kiefern Anzünde-
holz per Str. 2.20 empfiehlt

C. Capito, Adlerstraße 56.

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich jetzt
Schwalbacherstraße 37. 6678

Philipp Klamp, Flaschen- und Faßhandlung.
Empfehle die anerkannt vorzüglichsten 6768

Frankfurter Bratwürstchen
von G. A. Müller-Frankfurt-Neu-Flensburg.
Täglich frisch. — Per Stück 18 Pfg. 68

G. Becker,
37 Bismarckring 37.
Colonialwaaren und Delicatessen.